

rumf zugrunde, der unter dem Arbeitsminister die Einsetzung eines Reichskommissars und unter diesem wieder die von Bezirkskommissaren vorliegt. Den Kommissaren sollen dann Beiräte an die Seite gestellt werden. Die in der Presse bereits ange deutete Begrenzung nach oben auf das 25. Lebensjahr ist ebenfalls in dem Entwurf enthalten. Es wird als selbstverständlich angesehen, daß für den Arbeitsdienst vor allem zwei Grundsätze gelten müssen, nämlich daß er nur für gemeinnützige Zwecke in Frage kommt und daß die Wirtschaft durch ihn nicht noch mehr beeinträchtigt wird. Die Mittel, die für den Arbeitsdienst zur Verfügung stehen, lassen sich noch nicht genau beziffern, weil zu dem Etatansatz noch der vorläufig nicht ganz genau abschätzbare Ersparnisbetrag der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung tritt. Rund rechnet man wohl mit gut 60 Millionen. Nach der Meldung eines Berliner Abendblattes soll der Arbeitsdienst übrigens auf 40 Wochen beschränkt werden. Eine solche Begrenzung wird von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Die Kabinettsberatung hierüber geht morgen nachmittag weiter. Am Abend führt der Reichskanzler dann nach Neudeck. Es bestätigt sich, daß er vom Reichsinnenminister begleitet wird. Freiherr von Wahl hat die Aufgabe, den Reichspräsidenten über die innenpolitischen Vorgänge der letzten acht Tage zu unterrichten und ihm außerdem Vortrag über die Aufbaupläne des Reichskabinetts zu halten. Er wird nach dem Vortrag am Donnerstagabend zurückkehren, während der Kanzler noch einen Tag länger als Gast des Reichspräsidenten in Neudeck bleibt.

Keine Wiedereinführung des Uniformverbotes

Sozialdemokratische Parteiführer beim Reichsinnenminister Berlin, 12. Juli. Der Reichsminister des Innern empfing heute nachmittag auf ihr Ersuchen die Vorstandsmitglieder der SPD., Wels und Dr. Breitscheid, die dem Minister das von der Partei gesammelte Material über die politischen Zusammenhänge der letzten Zeit überreichten. Die Herren machten weiter darauf aufmerksam, daß die Lage in Deutschland im Augenblick als besonders ernst anzusehen, und forderten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit. Insbesondere stellten sie die Wiedereinführung des Uniformverbotes als notwendig hin. Der Minister erklärte, daß er Provokationen, von welcher Seite sie auch kämen, mißbillige und es auf das Äußerste bedauere, daß es infolge solcher Provokationen zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sei jedoch zunächst Sache der Landesbehörden. Das Reichskabinet werde, nachdem nunmehr der Reichskanzler zurückgekehrt sei, zu der innenpolitischen Lage alsbald Stellung nehmen. Die Wiedereinführung des Uniformverbotes lehnte der Minister ab.

Schlägerei im Stadtparlament

Wismar, 12. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung warf in einer Debatte über die Errichtung von Tankstellen für Benzin der nationalsozialistische Stadtverordnete Steinmann dem der SPD. angehörenden Bürgermeister vor, er habe die Aufstellung für deutsches Benzin zu verhindern getrachtet. Darauf drängten sich die Sozialdemokraten um den Redner und nahmen eine drohende Haltung gegen ihn ein. Als dann der Stadtverordnete Steinmann (Soz.) gegenüber dem Redner eine beleidigende Äußerung machte, wurde er von Steinmann ins Gesicht geschlagen. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Prügelei zwischen den Stadtverordneten der SPD., der SPD. und KPD. Tische und Stühle wurden als Schlaginstrumente benutzt, so daß die Polizei herbeigerufen werden mußte, die die Ruhe wiederherstellte. Die Tribünen wurden geräumt und die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Politische Zusammenstöße in Eberfeld

Wuppertal, 12. Juli. In Eberfeld kam es am Montagabend zwischen Angehörigen verschiedener Parteien zu schweren Auseinandersetzungen. Ein Nationalsozialist feuerte sechs Schüsse ab, durch die fünf Personen, darunter eine Frau, verletzt wurden. Der Täter flüchtete, konnte aber von Polizeibeamten auf dem Dach eines Hauses festgenommen werden. Er gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben, da er von Kommunisten und Reichsbannerleuten bedroht worden sei.

Nächtliche Schießereien in Rln

Rln, 12. Juli. In der Palanter Straße im Süden der Stadt kam es heute abend abermals zu schweren Auseinandersetzungen, bei denen zwei Personen durch Schüsse der Polizei erheblich verletzt wurden. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Straßenpflaster aufgerissen und aufgeschüttet. Mehrere Ueberfallkommandos wurden bei ihrem Eintreffen aus den vollständig verdunkelten Häusern beschossen. Mit großen Scheinwerferlampen wurden die Häuser abgeleuchtet und auf jeden geschossen, der sich trotz des Verbotes in der Fensterbrüstung zeigte.

Neues Opfer politischer Zusammenstöße

Trier, 12. Juli. Der am Sonntag bei dem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten schwer verletzte Buchdrucker Woeschel ist gestern abend im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Nach einem politischen Wortwechsel erstochen

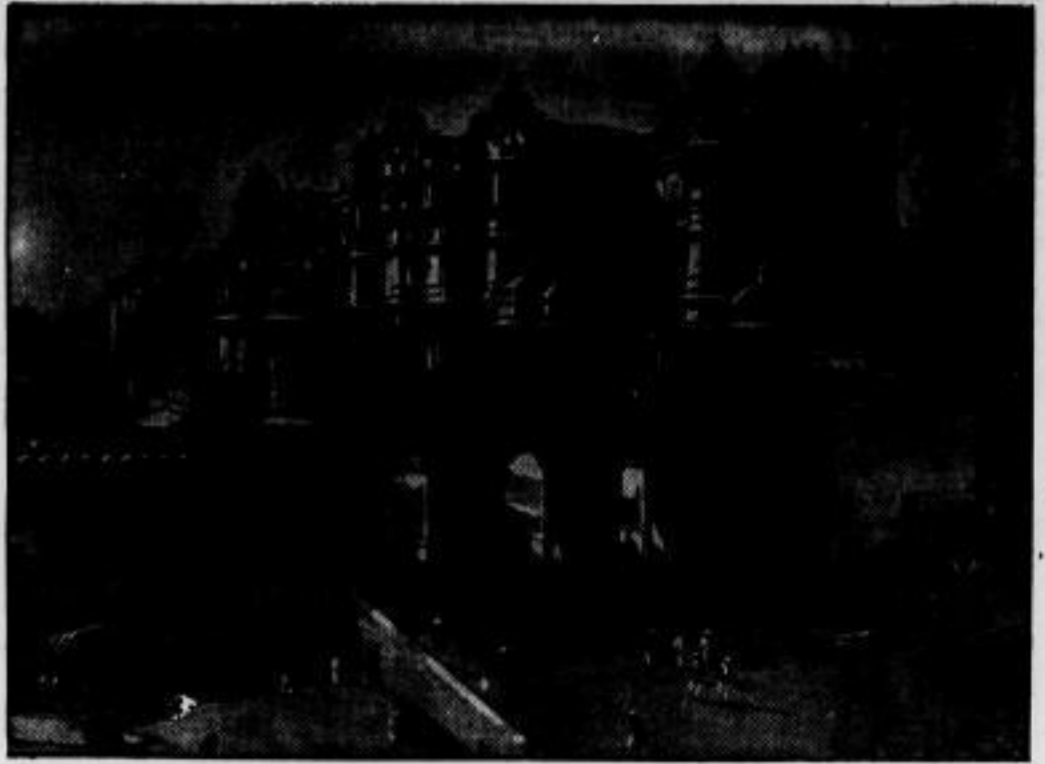
Limburg (Bahn), 12. Juli. In Steeden wurde gestern ein Grammäher von einem Steinbrecher nach einem politischen Wortwechsel erstochen.

Sieben Reichsbannerleute in Oslau festgenommen

Oslau, 12. Juli. Die schweren politischen Zusammenstöße in Oslau haben zur Festnahme von sieben Reichsbannerangehörigen geführt, die ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden sind.

Der Palast des Maharadschas von Udaipur

Die märchenhafte Residenz des Maharadschas von Udaipur, einem der indischen Staaten, die heute gänzlich von England abhängig sind. Außerordentlich Eingeborene führten den Palast, wobei fünf Angreifer getötet wurden.



Keine antisemitische Stellungnahme in Kreisen der Reichsregierung

Berlin, 12. Juli. In Äußerungen der Jüdischen Telegraphenagentur über die Lage des Judentums in Deutschland waren Befürchtungen zum Ausdruck gekommen, daß unter der gegenwärtigen Reichsregierung die rechtliche Stellung des Judentums in Deutschland gefährdet sei. Der Staatssekretär der Reichskanzlei hat unter Bezugnahme auf diese Äußerungen in einem Schreiben an Professor Sobornheim mit aller Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht, daß derartige Befürchtungen selbstverständlich völlig grundlos seien und daß keinerlei Benachteiligung der Juden beabsichtigt sei. Der Staatssekretär hat Professor Sobornheim ausdrücklich ermächtigt, von seiner Äußerung Gebrauch zu machen.

Wahlabkommen der Wirtschaftspartei

Berlin, 12. Juli. Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei hielt in Berlin eine Tagung ab, um zu dem Wahlabkommen der Wirtschaftspartei mit der Bayerischen Volkspartei, dem Bayerischen Bauernbund und anderen Mittelstandsorganisationen Stellung zu nehmen. Der Reichsausschuß stimmte dem Wahlabkommen zu. Durch die Listenverbindung, die auch in den Wahlkreisen durchgeführt werden sollen, ist, wie die Wirtschaftspartei erklärt, restlos dafür Sorge getragen, daß keine Stimme verloren geht. Der Reichsausschuß hat ferner die Reichsliste der Wirtschaftspartei aufgestellt.

England und die Goldwährung

London, 12. Juli. Im Unterhaus erklärte der Schatzkanzler Neville Chamberlain zu der Forderung des Gouverneurs der Bank von England nach Rückkehr zum Goldstandard, die Regierung beabsichtige weder jetzt noch während der Parlamentsferien noch in unmittelbarer Zukunft, die Goldwährung wieder einzuführen.

Norwegische Besitzergreifung in Südostgrönland

Oslo, 12. Juli. Die Norwegische Telegraphenagentur meldet: Nach einer amtlich noch nicht bestätigten Meldung hat die norwegische Regierung von gewissen Gebieten im südöstlichen Grönland, wo im vergangenen Jahre norwegische Expeditionen gearbeitet haben, Besitz ergriffen. Dieser Entschluß bildet die Antwort auf die am 7. Juli gemeldete Entsendung dänischer Polizeipeditionen nach Ostgrönland.

Oslo, 12. Juli. Nach einer weiteren Meldung des Norwegischen Telegraphenbüros soll die Besitzergreifung in Ostgrönland heute nachmittag in einem Kabinettsrat beschlossen worden sein und sich auf das Gebiet von etwa 60,30 bis 63,40 Grad beziehen.

Ablehnung des Generalstreiks in Belgien

Brüssel, 12. Juli. Der Generalrat der Sozialistischen Partei und das Nationalkomitee der sozialistischen Gewerkschaftskommission, die heute hier zusammentraten, um die Möglichkeit eines sofortigen Generalstreiks zu prüfen, haben den Generalstreik abgelehnt.

Die Revolution in Sao Paulo

Rio de Janeiro, 12. Juli. Die Regierung hat den Hafen von Santos geschlossen. Regierungstruppen rücken von drei Seiten gegen die Stadt Sao Paulo vor.

Hollerhöhung in Lettland

Riga, 12. Juli. Die Regierung hat heute beschlossen, die bisherigen Zollsätze auf eine Reihe von Waren, darunter Getreide, Früchte, Steinkohlen, Maschinen und Gewebe um 50 bis 300 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig sind die Einfuhrkontingente für eine ganze Anzahl von Waren aufgehoben worden.

Hungerndes Volk im Lande des Überflusses

Aus Chicago wird berichtet: Durch eine liebliche Landschaft, die einen Traum des Glades vortäuscht, kauft der Pullman-Wagen, der den Reisenden von Chicago nach Cincinnati bringt, ohne ihn die sommerliche Hitze auch nur im geringsten abzuwehen zu lassen. Dafür lozt das vorwärtliche Ventilationsystem, das die Eisenbahngesellschaft eingeführt hat. Aber nur wenige Passagiere genießen diese Annehmlichkeit, denn die bequemen Wägen fahren zu zwei Dritteln leer. Und doch

hat die Anlage in jedem dieser Zugzüge 40 000 Mark gekostet. Die Ausgabe schien nicht zu hoch, da die Konkurrenzlinie die gleiche Kühlung ihren Reisenden gewährte. Kein Wunder, daß heute, nach dem Verlassen der herrlichen „Prosperity“, die Eisenbahngesellschaften arge Sorgen haben, nicht geringere als die Erbauer des stolz vom Manhattan-Felsen in die Wolken hineinragenden Empire State Building in New York, das ebenfalls zu zwei Dritteln leer steht. Mit allen Mitteln werden Mieter für die gähnende Leere des Riesenbaues gesucht, und für jeden Mühtigen, der das Wagnis auf sich nimmt, zahlt die Gesellschaft als Lösegeld seine bisherige Miete an seinen früheren Hauswirt.

Verhängnisvolles Trugbild des Wohlstandes, diese Wolkenträger und Zugzüge, wie die blühende Landschaft, die sie durchfahren. Da lugen aus dem Grün der üppigen Bäume schmude Landhäuser, auf deren Veranden buntgekleidete Frauen in Liegestühlen ruhen. Männer, die Traktoren durch ertragreiche Felder führen, blicken nicht auf von ihrer eifigen Tätigkeit, wenn der Zug vorbeifährt. Aber zuviel des Segens, der zum Fluch wird! Zuviel der Ernte entgegenreisendes Getreide, zuviel Stachelbeeren an den Sträuchern, zuviel Äpfel und Pfirsiche an den reichtragenden Obstbäumen, genau so wie zuviel bequem ausgestattete Eisenbahnzüge! Konnte man doch im vorigen Jahre überall in Kalifornien Plakate an den Obstbäumen sehen: „Bitte, pflückt unsere Pfirsiche und nehmt sie mit!“ Denn es ist schädlich für die Bäume, wenn die Früchte an den Zweigen verfaulen. Und manche Landleute klagten bitter, daß andere ihnen das Wasser verunreinigen, indem sie die überflüssige Milch in den Fluß schütten.

Und nun eines der vielen grauen Elendsbilder, die der täuschende, strahlende Rahmen in diesem Lande umschließt: Am Times Square in New York steht heute eine dicke Schar Wartender, so wie sie gestern dahind und morgen stehen wird. Schweigend, zusammengerufen von einem mächtigen Rufe, dem Rufe des Hungers. Sie stehen rund um eine kleine hölzerne Hütte, die in der Mitte des Platzes errichtet ist. Sie stehen und warten, bis ein Vorübergehender, einer der Glücklichen, die noch Arbeit und Geld haben, ein Pfund mit zehn Eisenmarken kauft und sie verchenkt. Viele tun es. Denn wer könnte der stummen und doch so eindringlichen Sprache dieser hungerigen Augen widerstehen? Einen Dollar kostet ein zehn-Markten-Pfund, dessen einzelne Scheine unter die zehn Nächststehenden verteilt werden. Und zehn Menschen lösen sich aus der endlosen Reihe, treten ein in die Holzhütte, wo jeder von ihnen eine Tasse Kaffee und ein großes belegtes Brot erhält. Aber andere und wieder andere rücken an ihre Stelle. Zu viele sind dieser Arbeitslosen und Hungerigen, zu viele, wie draußen im Land der Äpfel und der Milch, wie der leeren Räume hinter der prächtig ragenden Fassade der Wolkenträger und der Zugzüge... U. S.

Er kann die Frauen nicht leiden!

In dem ungarischen Städtchen Rekestemet spielte sich jüngst eine schier ungläubliche Straßenszene ab. Während der Hauptgeschäftszeit, als der Verkehr auf den Straßen am stärksten war, fuhr ein elegant gekleideter Herr radschlesios mit seinem Fahrrad auf den Bürgersteig, sprang ab, lehnte sein Rad an die nächste Hauswand und begann mit einem Gummiknüppel unbarbarisch auf alle dort anwesenden Frauen und jungen Mädchen einzuschlagen. Einige Damen der besten Gesellschaft bezogen auf diese Weise eine gehörige Tracht Prügel, ohne zu wissen warum. Erst dem beherzten Einschlag einiger Männer gelang es, den Gummiknüppelhelden zu überwinden und zur nächsten Wache zu schleppen. Die geprügelten Damen erheuterten Anzeige gegen den roten Patron, der als Beweggrund seiner Untat angab, die Frauen von Rekestemet seien alle falsch, wie ihn die Erfahrung gelehrt habe, er habe sich deshalb in den Kopf gesetzt, ihnen eine gehörige Lektion mit seinem „Rabiergummi“ zu erteilen. Sämtliche Pantoffelhelden von Rekestemet sollen sich darüber schmunzeln die Hände gerieben haben. Nun sage noch jemand, es gäbe keine Gerechtigkeit mehr in der Welt!

Das Flugzeug als Feuerweh.

Den vielfachen Verwendungsmöglichkeiten des Flugzeuges hat sich neuerdings eine weitere gefügt: Man kann es auch als Erloy für die Feuerweh benutzen. Dies zeigte sich kürzlich in Evansville im Staate Indiana, wo auf einem Bauernhof eine Feuersbrunst ausgebrochen war. Schon standen zwei große Scheunen und einige Nebengebäude in hellen Flammen, und das gierige Element schien auch das Wohnhaus ergreifen zu wollen, auf das der Wind die Glut zutrieb. Ein zufällig des Weges kommender Flieger sah die drohende Gefahr und schickte sich sofort mit schnellem Entschluß zur Hilfeleistung an. Seine Maschine auf geringe Entfernung vom Erdboden bringend, flog er zwischen der eigentlichen Brandstelle und dem gefährdeten Hause hin und her. Der von seinem Propeller ausgehende starke Luftstrom genigte, den Flammen eine andere Richtung zu geben, so daß sie nicht mehr auf das Wohnhaus übergreifen konnten. Nach etwa 30 bezwungenen Flügen konnte die Gefahr als beschworen gelten.